

Afrika südlich der Sahara
Asien und Pazifik
Europa und Nordamerika
Lateinamerika
Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

DR Kongo

Steffen Krüger

Die DR Kongo ist ein Land, in dem über 4 Millionen Menschen von Vertreibung betroffen sind. Innerhalb der Republik gibt es ca. 120.000 Flüchtlinge und über 2,8 Millionen Binnenflüchtlinge. Aus dem Kongo sind derzeit 520.000 Menschen geflüchtet, 67.000 Kongolesen sind auf der Suche nach Asyl.

Medienberichte und die öffentliche Wahrnehmung in der DR Kongo sind hinsichtlich dieser Thematik meist auf die Situation der Flüchtlinge und Binnenvertriebene im Land bezogen. Insbesondere die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und gewaltsamen Übergriffen gegen die Flüchtlinge werden in den lokalen und internationalen Medien thematisiert.

Politische Parteien oder Organisationen der Zivilgesellschaft haben keine Positionierung zu dem Thema Migration. In den politischen Diskussionen werden gelegentlich Überfälle auf kongolesische Flüchtlinge im afrikanischen Ausland aufgegriffen. Vor allem die Situation der Flüchtlinge, die in Angola oft Repressalien durch Sicherheitskräfte ausgesetzt sind, werden diskutiert und meist kritisiert.

Projekte zur Verbesserung der Lage von Migranten vor allem in den Konfliktgebieten sind sehr zahlreich und vielseitig. Innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit mit der DR Kongo, macht die Arbeit mit Flüchtlingen einen hohen Anteil aus. Wichtigster Akteur sind die Vereinten Nationen. Vor allem private Geber und die durchführenden Organisation versuchen, den Flüchtlingen bei Verletzungen oder bei der Überwindung von Traumaerfahrungen zu helfen. Geographisch sind diese Projekte im Osten des Landes (Provinzen Orientale, Kivu Provinzen und Katanga) angesiedelt.

Kongolesische Flüchtlinge sind in vielen Ländern der Welt anzutreffen, vor allem in Südafrika und Angola, aber auch in Frankreich und Belgien leben viele Kongolesen. Aufgrund der hohen Flüchtlingsrate und Verstößen gegen Einreisevorschriften gelten für Kongolesen mitunter die strengsten Visavorschriften. Visaanträge für den Schengen-Raum werden von der belgischen Botschaft häufig abgelehnt. Auch die deutsche Botschaft vergibt nur noch vereinzelt Visa. Über diesen Umstand wird auch in Deutschland diskutiert. Zum einen haben deutsche Organisationen sehr oft Schwierigkeiten, Kongolesen nach Deutschland einzuladen. In einem Fall hat eine kirchliche Organisation viel Geld verloren, weil bereits hohe Kosten entstanden sind und dann die Visaanträge abgelehnt worden sind. Zum anderen gibt es sehr viele Beispiele von Delegationsreisen, bei denen Kongolesen verschwinden. 2012 ist bis auf eine Person die komplette kongolesische Olympiamannschaft in London „untergetaucht“.

Der Menschenhandel mit all seinen Facetten – Fälschung von Dokumenten, Visabetrug, illegale Einreise – spielt im Kongo eine große Rolle. Menschen in den obersten Schichten profitieren von diesem Geschäft.

Hauptgründe für eine Abwanderung sind in erster Linie die schlechte soziale und ökonomische Lage im Land und der Versuch, sich und seiner Familie ein besseres Leben in anderen Ländern zu ermöglichen. Kongolesische Expats, die viel Geld mitbringen oder überweisen, genießen in der Bevölkerung ein hohes Ansehen.

Vor allem für Akademiker und junge Menschen ist die Lage in der DR Kongo nicht sehr optimistisch. Die Armut und Arbeitslosigkeit ist überall sehr hoch und es gibt kaum Perspektiven. Mitunter spielt die schlechte Qualität der Ausbildung in der DR Kongo eine Rolle. Viele Kongolesen hoffen in Europa und in den USA auf eine bessere Ausbildung und anschließend eine berufliche Zukunft.

Vor den letzten Wahlen 2011, aber auch im Zuge der wirtschaftlichen Krise, gab es eine Reihe von Kongolesen, die aus dem Ausland nach Kongo zurückgekehrt sind. Diese hatten oftmals vergeblich gehofft, eines der höheren politischen Ämter zu bekommen.